

Zeitschrift:	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
Herausgeber:	Schweizerische Verkehrszentrale
Band:	60 (1987)
Heft:	11: Handwerkskunst : Handwerk oder Kunst? = Art artisanal : métier ou art? = L'arte degli artigiani : artigianato o arte? = Arts and crafts : arts or crafts?
Rubrik:	Der kleine Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

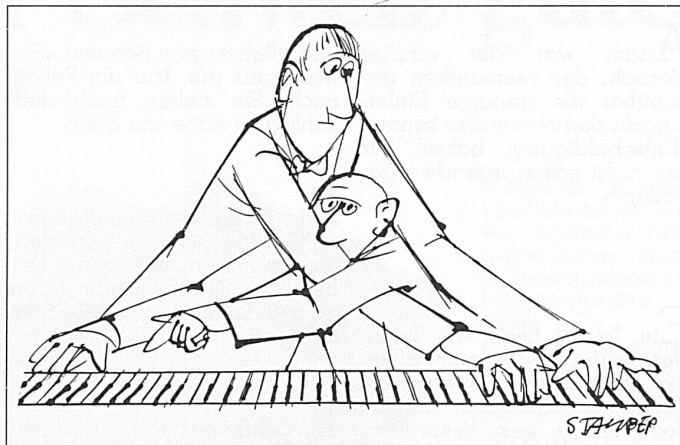
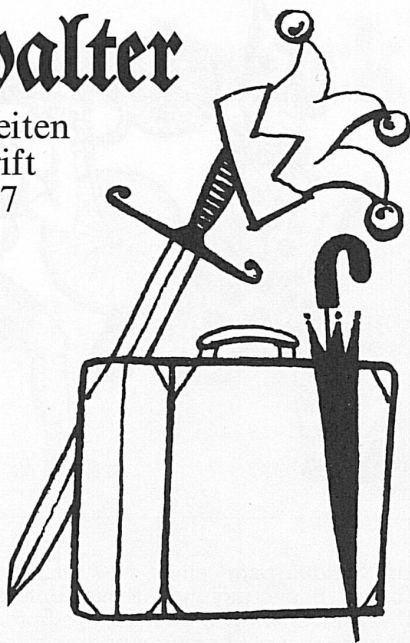
Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der kleine Nebelspalter

Zwei fröhliche Seiten
der Reisezeitschrift
«Schweiz» 11/1987

Redaktion
Nebelspalter-Verlag
E. Löpfe-Benz AG
Rorschach



Dumme Frage: «Der Unterschied zwischen einem nervösen Hund im Schlafzimmer und einem Griessbrei?» Dumme Antwort: «Der Hund liegt im Zimmer und zuckt, der Griessbrei liegt im Zucker und Zimt.»

Arzt: «Sie sollten aufhören, Nacht für Nacht Schlafpillen zu nehmen. Sie könnten pillensüchtig werden.» Patient: «Pillensüchtig? Das ist doch Mumpitz. Ich nehme diese Schlaf-tabletten seit zwanzig Jahren täglich, keine Spur von Süchtigkeit.»

Voller Stolz erzählt der junge Dichter. «Seit fünf Wochen schreibe ich an meinen ersten Heimatroman. Er fängt so an: «Es ging gegen Abend. Die Sonne hatte sich bereits hinter den Bergen verkrochen ...» «Schön», sagt der Angesprochene, «und wie geht es weiter?» Meint der angehende Dichter: «Weiter bin ich noch nicht gekommen.»

Ein verbitterter Autor über seinen Verleger: «Vom breiten Publikum ignoriert wie die Zehn Gebote, so eingebildet, dass er Kreuzworträtsel gleich mit dem Kugelschreiber statt vorsichtshalber zuerst mit dem Bleistift löst, und so abgefeimt, dass ich jedesmal, nachdem ich ihm die Hand gegeben habe, meine Finger zähle.»

Das Ehepaar mit vier Kindern fragt einen Taxichauffeur, was die Fahrt ins Aussenquartier koste. Der Fahrer erwiderte: «Für Sie und Ihre Frau macht's 27 Franken, die Kinder fahren gratis.» Der Ehemann: «Fein, führen Sie die vier Kinder hin, meine Frau und ich nehmen das Tram.»

Autoausflug. Er am Steuer. Sie mit einer Bekannten, die sie zu einem Ausflug eingeladen hat, hinten im Auto. Die Bekannte: «Fahrt Ihren Maa nid fasch echli zgschnäll?» «Kei Schpur, däa fährt die Schtrecki wie-n-im Schlaf, gäll Robert, Roobert, Rooooooobert ...!»

«Eusere Hund? Es Wunder-tier, doo chunnt niemert is Huus, ohni dass dä Hund en ghöört und blitzartig reagiert.» – «Also en Wächter, wo bälet und zuepackt?» «Nüüt eso! Aber sobald er under sKanapee chrücht, weiss me: Es schtimmt öppis nid im Huus.»

Die Interessentin zum Wohnungsvermieter: «Säged Sie, im Mietzins vo tuusig Franke isch doch dHeizig inbegriffe?» Der Vermieter: «Jawoll, aber nu im Summer.»

«Früher sind mir Frauen auf der Strasse dutzendweise nachgelaufen.» «Warum jetzt nicht mehr?» «Ich habe aufgehört mit Ent-reissdiebstählen.»

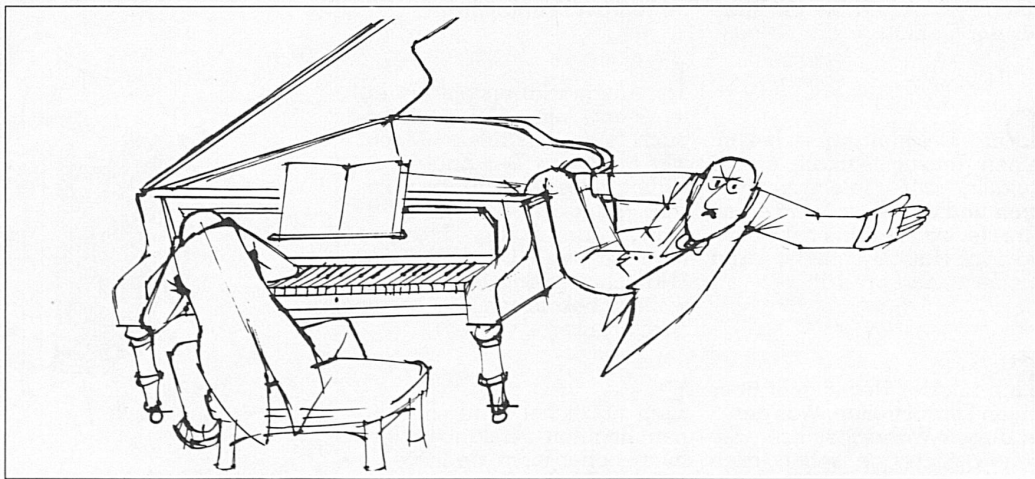
Ein Mann betritt eilig die Apotheke und bittet um ein rasch wirkendes Mittel gegen hartnäckigen Hitzgi. Der Apotheker knallt ihm eine Flasche auf den Kopf. Der Mann geht zu Boden und fragt: «Werum dann das?» Der Apotheker: «Bitte schön, gänd Sie zue, dass Iren Hitzgi ewägg isch!» Und der Mann: «Es isch jo nid für mich, sondern für mini Frau dusse-n-im Auto.»

Tochter zur Mutter: «Eine wo schnaarchlet wüürd ich grad gar nid hüroote.» Mama: «Scho rächt, Maitli. Aber bis echli vorsichtig bim Teschte!»

Der Verleger zum Autor: «Schreiben Sie mir doch einmal ein Buch gegen den Kapitalismus, damit ist heute dick Geld zu verdienen!»

Die Frau kauft im Laden eine Grapefruit und einen Suppenwürfel. Und fragt, ob man ihr die Sachen per Hauslieferdienst zustellen könne. «Geht leider nicht», bedauert der Verkaufschef, «weil unser Lieferwagen gerade mit einem Schoggistängeli unterwegs ist.»

«Fräulein, cha me i däre Beiz aaschtändig ässe?» Serviertochter: «Die andere chönds.»



Adam war der einzige Mensch, der niemandem gegenüber die gängige Einleitungsfloskel verwenden konnte: «Entschuldigung, haben wir uns nicht schon irgendwo getroffen?»

Ein Tourist fischt am Teich. Der Dorfpolizist kommt dazu, gibt sich wortlos interessiert. Der Tourist schliesslich. «Es isch doch sicher keis Verbräche, doo en Hecht zfangel!» Der Polizist schüttelt verneinend den Kopf: «Es Verbräche nöd, aber es Wunder.»

Golflehrer zum Schüler: «Soweit ganz gut. Nur ein Fehler noch: Sie stehen nach dem Schlag zu nahe am Ball!»

Franz fragt auf dem Standesamt: «Was muss ich bezahlen, um die Ehe anzumelden?» Der Beamte: «Nichts, dafür Ihren ganzen Lohn für den Rest Ihres Lebens!»

Im Schaufenster einer Buchhandlung regt ein Schild an: «Lesen Sie diesen prachtvollen Roman, bevor ihn die Filmindustrie verhunzt.»



Im Schaufenster einer New Yorker Buchhandlung stand über einem Stapel antiquarischer Bücher mit fleckigen und zerrissenen Einbänden zu lesen: «Bücher für Leute mit mehr Geist als Geld.»

Ein Pfarrer beim ärztlichen Untersuch.: Fragt der Arzt: «Sprechen Sie mitunter, während Sie schlafen?» Der Geistliche: «Nein, nur während die andern schlafen!»

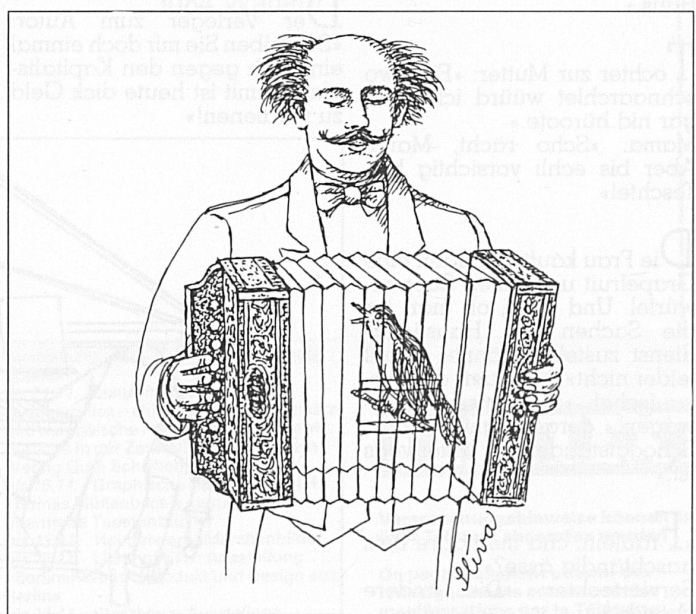
Als ein ausgeliehenes Buch erst nach längerer Zeit und voller Fettflecken zurückkam, schickte der Eigentümer dem Unordentlichen per Post eine Scheibe Speck und schrieb dazu: «Hier Ihr Lesezeichen, das Sie in meinem Buche vergessen haben.»

Der Boxer prahlt: «Mein heutiger Gegner reichte mir nur bis zum Bauch.» Sein Trainer: «Dafür aber oft!»

Es sind

Es sind die Herzlosen, die ihre Brust panzern.
Es sind die Nullen, auf die man zählen kann.
Es sind die Fraglosen, die immer antworten.
Es sind die Führer, die uns verfolgen.
Es sind die Sachzwänge, die zu Herzen gehen.
Es sind die Toten, nach denen man lebt.

Unter Freundinnen: «Ist es wahr, was ich gehört habe?» fragt die eine. «Du hast an Ostern geheiratet?» – «Ja». – «Es ist also Ernst?» – «Nein, ernst ist es nicht. Aber wahr.»



Die Sekretärin notiert nach Diktat des Meteorologen: «Das Wetter für morgen: Morgens noch etwas Sonne, nachmittags bewölkt, abends regnerisch.» Und sagt betrübt: «Schaad, usgrächnet moorn bin ich zu nere Garte-Party ii-glade.» «Also gut», reagiert der Meteorologe, «striiched Sie de Räge für der Oobig!»

Der Geschäftsboss bekam einen Tobsuchtsanfall, als er zufällig zur Telefonzentrale kam und die Telefonistin einen Anrufer fragte: «Und mit wem vo däne Halsabschneider wänd Sie verbunde wäärde?»

Ein nackter Neger geht über einen Zebrastreifen. Was denkt er dabei? Wahrscheinlich: «Sie sehen mich, sie sehen mich nicht, sie sehen mich ...»

Mit Ach und Krach ist der Autor bis zum zuständigen Chef beim Fernsehen vorgedrungen. Und er eröffnet ihm: «Ich möchte Ihnen das Drehbuch für einen Krimi verkaufen.» Der Gewaltige winkt ungnädig ab: «Mein Lieber, für unsere Fernsehkrimis haben wir schon seit Jahren ein Drehbuch.»

Im Antiquariat ersteht ein Interessent ein Gelegenheitsbuch. Der Verkäufer: «Macht vier Franken.» Der Käufer, erstaunt, dass es nicht mehr kostet: «Aber da ist ja eine Widmung des Autors François Mauriac drin.» Der Verkäufer: «Na schön, wenn Sie markten wollen, bekommen Sie es für zwei Franken.»

Ein nützlicher Wink: In offenen Regalen verstauben Ihre Bücher oben nicht, wenn Sie sie auf den Kopf stellen.